

Protokoll der StuRa-Sitzung vom 01.08.2013

Versammlungsleiter: Christian Soyk
Protokollant: Felix Walter, Jessica Rupf

Sitzungsbeginn: 19:50 Uhr
Sitzungsende: 23:47 Uhr

Es sind 20 von 38 StuRa-Mitgliedern anwesend. Der StuRa ist beschlussfähig.

Tagesordnung

1 Begrüßung und Formalia.....	2
2 Berichte und Protokolle.....	2
Begrüßung und Formalia - Fortsetzung.....	3
Bericht und Protokolle.....	3
2a INI- Antrag 13/066 Arbeitsauftrag für die Erstellung einer Stellungnahme zur Systemakkreditierung an das Referat Qualitätsentwicklung.....	11
3 Wahlen und Entsendungen.....	11
4 Geschlossene Sitzung	12
5 Antrag 13/045 Änderung der Wahlordnung 3. Lesung.....	12
6 Antrag 13/050 Gegen sexistische Werbung auf dem Campus.....	12
7 Antrag 13/058 Verfahren zur Festlegung der Antragsreihenfolge.....	13
8 Antrag 13/059 Umgang mit der Werbung in der Baracke.....	14
9 Info-TOP AK Sächs. HSFSG.....	14
10 Antrag 13/060 LED- Lichttechnik.....	14
11 Antrag 13/062 Wiedereinführung des GF Personal.....	15
12 Antrag 13/063 Neueinrichtung des Förderausschusses 1. + 2. Lesung.....	16
13 Antrag 13/064 Geschäftsordnung des LSR der KSS.....	17
14 Antrag 13/065 Sitzungsordnung des LSR der KSS.....	18
15 Sonstiges.....	21

1 Begrüßung und Formalia

Johanna Kruner: Der Referent Qualitätsentwicklung Sebastian Hirschfeld tritt zum 01.09.2013 von seinem Amt zurück. Der Posten soll ab sofort wieder ausgeschrieben werden, damit er möglichst schon auf der nächsten StuRa- Sitzung gewählt werden kann.

2 Berichte und Protokolle

Bericht aus dem LSR von Johanna Kruner:

Es sind noch viele Posten frei: So zum Beispiel der Posten der 2. SprecherIn, der ÖffentlichkeitsarbeiterIn sowie diverse Ausschussvorsitzende.

Allgemeines zur Sitzung: Die Sitzungsordnung wurde durchgesprochen, die Geschäftsordnung wurde nicht mehr behandelt. Im Rahmen der Diskussion wurde die Möglichkeit eines „Vetos“ durchgesprochen. Wie dies gestaltet werden soll und was für Folgen es hätte, ist bisher unklar. Es wurde erörtert, ob man essentielle Positionen mit Honorarkräften besetzen sollte. Auch dazu gibt es kein Ergebnis.

Der StuRa der Bergakademie Freiberg hat sich an unseren Rektor gewandt, weil er der Meinung ist, dass der LSR sein Mandat teilweise zu sehr ausreizt.

Nachfrage: Es wurde noch keine Ordnung beschlossen bedeutet das die Ordnung in die nächste Lesung überwiesen wurde?

Antwort: Das ist korrekt.

Anmerkung: Die KSS sollte sich keine allzu komplexen Unterstrukturen schaffen. Ansonsten wird sie zu einem Verwaltungsgremium, was nicht Ansinnen des Gremiums sein kann.

Nachfrage: Warum schreibt der StuRa der Bergakademie Freiberg an den Rektor der TU Dresden? - Antwort: Weil aus Sicht uninformatierter der Sitz der Rechtsaufsicht des LSR in Dresden sitzt und es somit der Rektor der TU Dresden sein muss.

Andreas Spranger:

Das letzte Vernetzungstreffen der FSRe hat bemängelt, dass das vom Rektorat zur Verfügung

gestellte Geld zur Verbesserung der Studienbedingungen an der TU Dresden noch nicht ausgeschrieben wurde. Daraufhin waren der GF HoPo und die GF LuSt bei Frau Odenbach und haben über das Verfahren der Mittelverteilung gesprochen. Ergebnis: Es soll zügig ein Gremium gegründet werden, welches über die Vergabe der Mittel entscheidet. Diesem Gremium soll kein Mitglied der Exekutive des StuRa angehören, es soll aber mit mindestens 50% Studenten besetzt werden. Ziel ist, dass im November das Gremium erstmalig tagt.

Bericht vom Referenten Semesterticket Christian Soyk:

Das Thema war mit der Beschlussfassung über die Beitragsordnung leider nicht abgeschlossen. Die Rechtsangelegenheiten der TUD stimmen unserer Beitragsordnung nicht zu. - die endgültige Entscheidung obliegt dem Rektorat. Kritikpunkt war das Studentenjahresticket.

Das Rektorat hat sich kooperativ gezeigt. Es fand bereits ein Treffen statt, welches für Klärung sorgen sollte. Allerdings ergab sich in dem Gespräch, dass das Semesterticket an das Studentenwerk abgegeben werden sollte. Damit war klar, woher der Wind wehte. In früheren Gesprächen wurden derartige Bedenken seitens der TUD nie geäußert.

Der Kanzler hat vorgeschlagen, dass man denjenigen die zum Sommersemester austreten wollen zum kommenden Wintersemester das Studentenjahresticket nicht mehr verkaufen darf (wenn sie dann dafür wieder eintreten wollen). Dazu müsste man noch Änderungen der Beitragsordnung vornehmen, die vorsehen, dass Ausgetretene auch von der Beitragspflicht zum Semesterticket befreit werden.

Andreas Spranger: Er ist schockiert, dass das Rektorat jetzt, wo eigentlich alles unter Dach und Fach ist, auf einmal wieder herumnörgelt, obwohl es von Anfang an über jeden Schritt informiert wurde und nie Kritik geäußert wurde.

Johanna Kruner: Ist ebenfalls empört.

Christian Soyk: Man sollte vorsichtig mit Kritik sein, da das Rektorat uns seit dem Aufkommen der Austrittsmöglichkeit immer unterstützt hat.

Felix Walter: Schließt sich der Meinung der

anderen GFs an und möchte dies auch bei dem nächsten Turnusgespräch kritisch, aber diplomatisch hinterfragen.

Begrüßung und Formalia - Fortsetzung

Der StuRa ist ab 20:45 mit 20 Anwesenden vom 38 Stimmberechtigten Mitgliedern beschlussfähig.

Diskussion zur Tagesordnung:
Die TOPs 7 und 8 werden vertagt, da der Antragsteller nicht da ist.

Es gibt einen INI- Antrag von Stanislaw Bondarew, der auf TOP 2a eingeordnet werden soll.

Die 3. Lesung des Antrages 13/045 wird auf den 24.10. vertagt, da der Antragsteller bis dahin nicht anwesend ist.

Die Tagesordnung wurde so **ohne Gegenrede beschlossen.**

Anmerkungen zum StuRa- Protokoll vom 11.07.13:

S. 9, Z. 45: „weiblich“ einfügen.

S. 8, Z. 42: streichen

S. 10, Z. 17: Anfügen: „Diese haben aber kein Interesse sich darüber hinaus noch im StuRa zu engagieren.“

S. 11, Z. 22: Wurde von Andreas Spranger gesagt.

Nur Z. 23 von Gregorz

S. 5, Z. 8: „Bemüht euch die formellen...“

S. 12, Z. 8: „Ohne Gegenrede angenommen“ statt „keine Gegenrede...“

S. 13, Z. 27: Korrigiere: „Die Frage ist doch ob wir ohne Beschlüsse noch Termine bewerben dürfen.“

Das Protokoll wurde mit diesen Änderungen **ohne Gegenrede beschlossen.**

Bericht und Protokolle

Protokoll der GF vom 09.07.2013:

TOP 1: Gibt es irgendein Verhandlungsergebnis?

- Antwort: Bisher nicht, dass muss sich alles noch ergeben.

So bestätigt.

Protokoll der GF vom 16.07.2013:

So bestätigt.

Protokoll der GF vom 23.07.2013:

So bestätigt.

Grundsätzliche Nachfrage: Wie steht es um die

Übersetzung der Ordnungen? - Antwort: Die GF Soziales holt aktuell Angebote dafür ein.

Protokoll des FA vom 11.07.2013:

Ohne Gegenrede beschlossen.

Protokoll des FA vom 18.07.2013:

Ohne Gegenrede beschlossen.

ALLE Protokolle von allen Gremien, sollten vor der Veröffentlichung in den Sitzungsunterlagen gründlich korrekturgelesen werden!

Quartalsberichte:

Quartalsbericht GF Lehre und Studium

Dem Bericht vorweg sei gesagt, dass das erste Quartal der Legislatur ganz im Zeichen der Einarbeitung und Eingewöhnung meinerseits stand. Viele Abläufe waren mir zu Beginn dieser Zeit neu und ich möchte an dieser Stelle meine Dankbarkeit für das mir entgegengebrachte Verständnis und die Hilfe, die ihr mir habt zu Teil werden lassen, formulieren und euch danken. Doch nun zu den Projekten, die das erste Quartal geprägt haben:

1. Der Nachteilsausgleich

Mit dem Projekt „Nachteilsausgleich – bald auch in deiner Prüfungsordnung“ begann ich gleich zu Beginn meiner Legislatur. Dieses Projekt greift die Studiengänge auf, die keinen oder einen unzureichenden Nachteilsausgleich aufweisen und versucht sie zu verändern, damit einen echte Chancengleichheit in jedem Studiengang existent ist. Entgegen meiner ursprünglichen Vermutung, dass es solche Studiengänge nicht mehr an der TU Dresden gibt, bewies mir die Realität das Gegenteil. Ich sichtete im Zuge des Abgleiches von Theorie und Empirie alle Studien- und Prüfungsordnungen der angebotenen Studiengänge (auch die der Auslaufenden) und überprüfte sie hinsichtlich der Existenz und Vollständigkeit des Nachteilsausgleiches. Anschließend erstellte ich eine Tabelle mit allen Studiengängen, ordnete diese ihren Fachschaften bzw. ihren Fachschaftsräten zu und wichtete sie durch das Verhältnis von veränderbaren Studiengängen zur Gesamtanzahl der Studiengänge.

Nachdem dies beendet wurde, nahm ich nach dem großen Turnusgespräch die Chance wahr und sprach die (ehemalige) Prorektorin für

Bildung und Internationales Frau Prof. Dr. Schaefer auf das Problem an, da dieses ihr nicht bekannt war, überreichte ich ihr die Liste. Leider kam bisher keine Rückmeldung von ihr bzgl. eines (evt.) gemeinsamen Vorgehens. Deshalb ging es nahtlos zu Schritt zwei über, in dem ein Informationsflyer erstellt wurde und wir damit begonnen haben, die ersten FSR´e zu informieren. Los ging es mit dem FSR SpraLiKuWi und dem FSR Psychologie. Von der Psychologie gibt es erste Ergebnisse, die SLK wird im nächsten Semester in den zuständigen Gremien über die Veränderungen sprechen. Ich persönlich hoffe, dass wir dieses Problem im nächsten Semester gelöst bekommen!

2. Daten, Daten, Daten

Zu meiner großen Freude bietet der Posten der GF LuSt zahlreiche Möglichkeiten um die statistischen Kompetenzen, welche ich im Laufe meines Studiums erwerben konnte, zu nutzen und auszubauen, denn es gibt jede Menge Rohdaten und Studien, welche kritisch ausgewertet werden sollen/müssen. Den einzelnen Studienauswertungen ist vorzuschicken, dass die Auswertungsarbeit sich als sehr umfangreich und zeitintensiv gestaltet, deshalb kann ich am Ende des Quartals sagen, dass ich wesentlich mehr Zeit mit Datensätzen verbracht habe, als mit dem Projekt „Nachteilsausgleich – bald auch in deiner Prüfungsordnung“ bei welchem ich zudem umfangreiche Hilfe von Jessica Rupf (GF Soziales) erhalten habe.

Die erste Studie, die mir über den Weg lief, war in diesem Quartal der Le(e/h)rbericht der TU Dresden, welcher bei genauer Betrachtung etwas fragwürdig erscheint, dieser wurde gefolgt vom Abschlussbericht der sächsischen Studierendenbefragung, welche ich mit den Daten der „alten“ Befragung abglichen um den prognostizierten Trend der steigenden Zufriedenheit der Studierenden mit Lehrqualität und Studium verifizieren oder falsifizieren zu können. Leider ist der Bericht methodisch nicht ganz rein, so dass die Ergebnisse nur eine begrenzte Belastbarkeit aufweisen. Natürlich geht aus dem Bericht eine gestiegene Zufriedenheit hervor, jedoch wurden in der Auswertung Kategorien so zusammengefasst, dass es nicht möglich ist, die Prozentzahlen, welche auf eine gute/sehr gute Lehre entfallen sind, voneinander zu trennen. Bei der letzten SK Lehre sprach ich

die verantwortlichen auf dieses Problem an und mir wurde zugesichert, dass ich die Rohdaten bzw. die genauen prozentualen Anteile noch bekomme, wenn diese das bestätigen können wir feiern! Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass die letzte sächsische Studierendenbefragung vor Beendigung der Strukturgespräche erstellt wurde, somit müssen wir (eigentlich) die nächste abwarten um die Veränderungen im Bereich Lehre und Studium durch die Kürzungspolitik des Freistaates abschätzen zu können. An dieser Stelle noch der Hinweis: die Studie ist für jeden zugänglich und es lohnt sich einen Blick hineinzuworfen.

Dieser wunderbaren Statistik folgte die DSW-Studie zum allgemeinen Kategorien des studentischen Lebens, ich habe damit begonnen, die für Lehre und Studium wichtigen Kategorien auszuwerten und sie mit den Ergebnissen der sächsischen Studierendenbefragung abzugleichen, leider ist diese Arbeit noch nicht abgeschlossen, da die Ergebnisse von Le(e/h)rbericht, sächsischer Studierendenbefragung, DSW-Studie noch mit den Daten der großen Anfrage der SPD zur Umsetzung der Bologna-Reform abgeglichen werden.

Wozu mache ich mir diese Arbeit? Ziel ist es eine Art Trendstudie zu entwickeln, anhand dieser wir erkennen können, in welchen Gebieten wir uns oberhalb des Modalwertes auf Bundesebene befinden und bei welchen Gebieten unterhalb. Es soll zum einen der kritischen Hinterfragung des Images der TUD dienen und zum anderen Arbeitsfelder aufzeigen, damit wir nicht mehr weiter im Nebel nach Aufgaben suchen müssen, sondern anhand von diesen Ergebnissen die Dinge schon vor uns haben. Die Studien sollen dabei Indikatoren liefern, anhand derer wir manches neu hinterfragen können.

3. Beratung(en) – das Kerngeschäft

Der Tradition und Empfehlung meines Vorgängers folgend, biete auch ich Beratungszeiten (drei an der Zahl) an, welche zwischenzeitlich sehr rege heimgesucht wurden. Der Großteil des Beratungsgeschäftes läuft mittlerweile via Email und ich kann stolz vermelden, dass die ersten Fälle erfolgreich abgeschlossen sind, was mich persönlich sehr freut, da es die Notwendigkeit unserer Arbeit immer wieder auf Neue deutlich macht. Das Thema der Beratungen erstreckt sich von A wie

Anwesenheitslisten bis Z wie Zukunft eines Menschen.

Wie so häufig, war der Großteil der Beratungen im Bereich des Widerspruchs zu Noten und der Einrichtung von dritten Wiederholung angelegt. In einiges, wie die Approbationsordnung der Mediziner, musste ich mich komplett neu einarbeiten, da ich in meinem bisherigen Alltag selten bis nie damit konfrontiert war. Jenseits meines Entsetzens über die Zustände an der TU Dresden bin ich sehr glücklich über die Chance immer wieder über den Tellerrand meines eigenen Studiums zu schauen und schätze mich glücklich, dass wir helfen können (leider nicht allen).

Was ich im allgemeinen noch zur Beratung an die FSR'e an dieser Stelle weitergeben will ist, dass ich euch sehr dankbar für eure Arbeit im Bereich der Beratungen bin und mir dennoch wünschen würde, dass Weiterbildungsangebote (egal ob ein StuKo-Workshop oder ein Workshop zum sächsHSFG) besser angenommen werden, da dies die Qualität der Beratung auf lange Zeit sicher stellt und konsequent so hoch hält, wie sie gerade ist.

4. Kleine und große Anfragen

Wie schon im Abschnitt „Daten, Daten, Daten“ beschäftigte und beschäftige ich mich gerade mit der Auswertung großen der SPD an das SMWK, aber auch die Linke hat eine Anfrage gestellt, welche die Präsenzpflicht zum Thema hat. Diese bereitete mir einige schlaflose Nächte, da das SMWK in der Beantwortung der kleinen Anfrage erstmals die Freiheit der Lehre über die Berufsfreiheit der Studierenden stellt und ich somit die Befürchtung habe, dass sich etwas zusammenbraut, daher habe ich gemäß des Mottos, dass man nur Dinge aus dem Ärmel schütteln kann, die man vorher hineingetan hat, schon einmal eine Stellungnahme und einen Schlachtplan entwickelt.

5. Der LuSt-Ausschuss

Zu meiner ganz persönlichen Freude versorgt mich auch die KSS bzw. der LSR mit Arbeit, denn sie besitzt einen LuSt-Ausschuss, dieser hat leider in dieser Legislatur nur einmal getagt, aber er beschäftigt sich sehr intensiv mit der Erstellung von Positionspapieren zu Themen, welche die Lehre in ganz Sachsen betreffen. Somit mündet meine Arbeit immer wieder in der sächsischen Vernetzung, was es uns ermöglicht geschlossen

nach außen aufzutreten und somit (wenn nötig) mehr Druck aufzubauen.

6. Eine Rede, eine Verabschiedung und jede Menge Termine

Im ersten Quartal standen einige große Veranstaltungen ins Haus, denn neben der Sommeruni gab es auch den Unitag, an dem ich eine der Eröffnungsreden halten durfte, sowie die Verabschiedung der Prorektorin für Bildung und Internationales.

Ich möchte diese Gelegenheit noch einmal nutzen um Janin für ihre Unterstützung beim Schreiben der Rede zu danken!

Neben der regulären Tagesbetrieb gibt es immer wieder große und kleine Turnustreffen, Vernetzungstreffen, StuRa-Sitzungen, bei denen ich teilnehme/teilgenommen habe. Zu den wichtigen Dingen in diesem Quartal gehörte auch die Beantwortung einiger Presseanfragen zum Deutschlandstipendium, dem CHE-Ranking und anderen witzigen Dingen.

Ich danke allen, die das erste Quartal der Legislatur in meinem Bereich mitgestaltet haben! Ihr seid großartig!

Es grüßt,
Johanna Kruner

Referatsbericht vom Referat Kultur (Referent Tobias):

In letzter Zeit ist außer der üblichen Beantwortung von E-Mails im Kulturreferat nicht wirklich viel passiert. In manchen Wochen hatte ich tatsächlich nur an den GF-Sitzungen teilgenommen, ein paar Aushänge gemacht und hin und wieder einen Blick auf die im StuRa ausliegenden Flyer geworfen.

Referatsbericht vom Referat QE (Referent Sebastian Hirschfeld):

- Abschluss der Konzeption des Beschwerdemanagements und Einflechtung ins QM-Konzept
- Aufbau, Einrichtung und Leitung der AG Qualitätskultur und -entwicklung
- Durchführung zweier Treffen der AG
- inhaltliche Schulung der AG-Mitglieder im QM-Konzept auf den AG-Treffen
- Angebot einer QE-Sprechstunde (relativ

zeitaufwendig und wirkungslos)

- Angebot an die FSRe, eine FSR-Runde zu begehen und dort das Konzept vorzustellen, in 6 FSREN erfolgreich, dort aber sowieso keine Probleme mit den Studiengangskordinatoren
- Konzeption der internen Zertifizierung der Studiengänge im Rahmen der Studiengangsevaluation
- Lobbyarbeit zur internen Zertifizierung sowie Recherche anderer Formen der int. Zertifizierung
- regelmäßige Rücksprachen mit Prof. Lenz, dem ZQA und der ZUV in Form Pamela Hoffmann
- Gewinnung zwei neuer Referatsmitglieder (Steffi und Katharina)
- Reaktivierung alter Kräfte (Stanislaw und Robert)
- Vorbereitung, Nachbereitung und Besprechung der AK Q-Sitzungen

Referatsbericht vom Referat Lehre und Studium (Referentin: Carolin Heiße):

Das Referat Lehre und Studium hat sich im zurückliegenden Quartal mit folgenden Schwerpunktthemen beschäftigt:

- Analyse aktueller Diplomstudiengang Architektur Planung und Durchführung Gesprächszeit Bildung vom 15.05.2013
- Planung des StuKo-Workshops vom 10.05-11.05 – aufgrund zu geringer Anmeldungen abgesagt
- Zusammenarbeit mit der AG Teilzeitstudium – Unterstützung dieser
- Einzelfallbearbeitung

Bei der Analyse des aktuellen Diplomstudiengangs Architektur ging es darum die bereits mit dem ehemaligen Geschäftsführer Lehre und Studium begonnene Arbeit in seiner ersten Phase zu beenden. Dies Analyse beschränkte sich dabei vor allem auf eine Erörterung der tatsächlichen Arbeitslast, der Studierenden des Studiengangs, um somit eine Voraussetzung zu schaffen, den Studiengang in der Folge dann neu gestalten und den tatsächlichen Bedingungen anpassen zu können. Das Thema der Gesprächszeit Bildung – letztmalig unter der Schirmherrschaft von Prorektorin Prof. Schaefer – war das in naher Zukunft kommende SLM-System. Hierbei galt es, neben der Einladung von Podiumsteilnehmern, vor allem eine Strategie für die Bewerbung der Veranstaltung ausfindig zu machen. Hierbei

wurde eng mit der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit sowie mit Alexandra Schröder von Integrale zusammengearbeitet. Am 10. und 11.05. sollte, wie jedes Jahr, ein StuKo-Workshop stattfinden, der sich in seiner inhaltlichen Ausgestaltung an den letzten Jahren orientieren sollte. Da jedoch von der Leitung des letztjährigen Workshops nur noch zwei Mitglieder im Referat verblieben sind, galt es diejenigen einzuarbeiten, die noch keine Erfahrung in der aktiven Gestaltung dieses Workshops hatten. Leider musste der Workshop aufgrund zu geringer Anmeldungen abgesagt werden.

Die AG Teilzeitstudium beschäftigt sich mit der Einführung des selbigen an der TU Dresden und hat hierzu die Unterstützung durch das Referat bzw. der Referentin angefragt. Diese hat sich vor allem die Überzeugungsarbeit bei der Medizin in die Hand genommen, da dort neben der allgegenwärtigen Approbationsordnung die Reserviertheit besonders groß war. Zudem nahm sie an den Treffen der AG teil und berichtete hierzu dem Referat in seinen regelmäßig stattfindenden Referatstreffen von erzielten Ergebnissen.

Neben dem Austausch der erzielten Ergebnisse zu bestimmten Projekten des Referats wurde in den Treffen auch Vorgehensweisen für Einzelfälle diskutiert und die Zuständigkeiten verteilt. Die treffen fanden in der Regel monatlich statt.

Nachfrage zum Pkt. 4: Bahnt sich da etwas unerwartetes an? - Antwort: Man könnte interpretieren, dass eine Präsenzpflicht unter der Perspektive der Freiheit der Lehre akzeptabel sein könnte. Die GF LuSt bleibt an dem Thema dran und vernetzt sich diesbezüglich bereits.

Quartalsbericht HoPo - II/2013

Wie gewohnt gibt es auch am Ende des vergangenen Quartals einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeiten im Geschäftsbereich Hochschulpolitik.

I. Bericht des Geschäftsführers

Nach dem ich im Monat April mit etwas Verzögerung wieder gewählt wurde nahm ich die Arbeit, welcher ich zwar zwischendurch als Referatsmitglied, stellvertretend für den Referenten der stellvertretend für den fehlenden

Geschäftsführer tätig sein sollte nachging, wieder als Geschäftsführer auf.

1. Abgeordnetengespräche

a) Prof. G. Schneider, MdL (CDU)

Im April noch vor meiner Wahl hatte ich mal wieder die Gelegenheit mich mit Prof. Schneider von der CDU zu treffen und aktuelle hochschulpolitische Themen zu besprechen. So sprach ich die offensichtlichen Schwierigkeiten bei den Verhandlungen zum Semesterticket an, welche durch die Gesetzesänderung von erwartet wurden. Zu dem legte ich ihm die Forderungen und die Kritik der Studentenschaft im Bezug zur Änderung des Gesetzes zur SLUB dar und erklärte dies anhand des Gesetzesvorschlages sowie anhand der möglichen Verwaltungsvorschrift – beide schein er zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu kennen. Eine Analogie der Studentischen Vertretung zum Studentenwerk im Verwaltungsrat der SLUB war selbst nicht abgeneigt und empfahl dies auch der verantwortlichen Abgeordneten Frau Aline Fiedler entsprechend zu erklären. Desweiteren wurde bei dieser Unterredung die geplante Stellenstreichung im Zuge der Strukturgespräche der Fakultäten mit dem Rektorat thematisiert. Dies wurde mit Erstaunen aufgenommen, da die Stellenstreichung für die TU Dresden ausgesetzt wurden.

b) Aline Fiedler, MdL (CDU)

Genau eine Woche später, d.h. nach dem Gespräch mit Prof. Schneider fand dann ein Treffen mit Frau Fiedler, Dennis Weiß und mir im Landtag statt. Auch hier brachten wir unsere Forderungen, Wünsche sowie die Kritik an dem Gesetzesentwurf und an dem Entwurf der Verwaltungsvorschrift vor. Leider mussten wir erst auf Nachfrage der Abgeordneten erklären, dass die Studentischen Vertreter auch im Verwaltungsrat des Studentenwerkes, und zwar mit 50% der Stimmen vertreten sind. Mit diesem Wissen zeigte sie sich dann auch verständlicher gegenüber unserer Forderung und nahm dies wohlwollend auf. Unsere Befürchtungen teilte sie nicht, da sie stets den Vergleich mit den Staatlichen Kunstsammlungen vorbrachte, bei denen das Modell des Staatsbetriebes wunderbar klappte. Dabei übersah sie jedoch unseres Erachtens, dass die Bibliothek keine

Kunstsammlung ist.

c) Termin mit Prof. Besier, MdL (Linke)

Trotz verschiedener versuche sich auf einen gemeinsamen Termin zu einigen, wurde es nicht geschafft einen gemeinsamen Termin der gesamten Geschäftsführung mit dem Abgeordneten zu erringen, welcher aufgrund dessen Anfrage zu Stande kommen sollte.

2. Die Änderung des Gesetzes zur SLUB

Schon im ersten Quartal des Jahres stand diese Änderung auf der Agenda – leider wurde erst in den ersten Tages diesen Quartals die Informationen vorerst komplettiert, nämlich indem ich an einem Termin des derzeitigen KSS-Sprechers Bernd Hahn mit dem Personalrat der SLUB hatte, bei dem wir auch über die Situation und die möglichen Änderungen durch das mögliche Gesetz für den Personalstand und da durch dann auch bei den Studenten durchschlägig sein könnte. Dabei standen vor Allem die möglichen Outsourcingmöglichkeiten bei gleichbleibenden Finanzströmen und einem Globalhaushalt der Bibliothek, wird es schwierig die Sachmittelfinzen dann nicht zu kürzen, wenn die Personalmittel steigen sollten aufgrund der tariflichen Bindung. Um dem aus dem Wege zu gehen könnte es sein, dass die Personalmittel entsprechend angepasst werden, dass einige Dienste outgesourct werden. Eine entsprechende Stellungnahme der KSS wurde erst dann vom SMWK von dieser gewollt, nach dem der KSS-Sprecher sowie mir eingefordert wurde mit Verweis auf das Hochschulgesetz. Dieser Bericht wurde dann von mir – trotz dessen, dass das Referat HoPo aufgefordert wurde sich zu beteiligen, dieses sich nicht regte – geschrieben und mit Bernd noch einmal überarbeitet.

3. Zukunftswerkstatt/ Dresdner Studententreffen

Im Mai fanden zwei Organisationstreffen statt, welche die Grundlagen für das Dresdener Studententreffen/ Zukunftswerkstatt legen sollten. Dabei wurde geplant eine große Podiumsdiskussion zu veranstalten bei der u. A. die Vertreter der CDU und des RCDS offen ihre Vorstellung über die Studentenvertretungen äußern sollten somit den Reigen der Meinungen und der Vorstellungen zu öffnen. Doch schon war der Punkt des Scheitern geschaffen, denn die gewollten Podiumsteilnehmer wollten/konnten

nicht an den geplanten Terminen, weswegen die gesamte Veranstaltung vorerst auf unbestimmt verschoben wurde.

4. die Kleinen Anfragen...

Weiterhin verfolgte uns auch in diesem Quartal die Kleinen Anfragen des MdL Mackenroth, welche sich mit der Finanzierung der Studentenräte sowie deren Wahlbeteiligungen beschäftigte. Dazu waren Felix und meine Wenigkeit in Leipzig bei Prof. Rozek um uns mit ihm darüber zu beraten, wie damit zu verfahren ist. Es gab ferner noch eine Sondersitzung des StuRa zu diesem Thema, da auch das Rektorat uns nun mit etwas mehr Nachdruck dazu aufforderte der Anfrage nachzukommen und uns mit dem einen oder anderen juristischen Kniff drohte. Der Beschluss des Plenums vorerst einmal recht wenig bis nichts zu machen erwies sich bisher als nicht falsch.

5. So kleine Dinge und Sonstiges

Neben den bisher recht großen Punkten gab natürlich auch noch vieles, vieles, Kleines, welches sich nicht lohnt hier noch einen Extrapunkt zu eröffnen. Dies wird nun hier kurz genannt und eröffnet. Zum einen war ich bei einer Sondersitzung des Senates – welche extrem vertraulich war – zum Thema ERP und SLM, sowie einer dazugehörigen Sondersammlung des Personals der TU, wo und auch sonst rundherum ich mich mit entsprechenden Persönlichkeiten vernetzen konnte. Die Vernetzung fand aber auch in diesem Quartal nicht allein wieder mit Studenten der TU statt sondern auch wie gewohnt mit Altlasten, Mitarbeitern der ZUV, anderer Studentenvertretungen und Hochschulgruppen. So beispielsweise wurde ich vom FSR MW mit zur FATAMA in Freiberg geladen, um mir die Podiumsdiskussion zur Zukunft der SV anzuhören und vielleicht auch mit zu diskutieren. Desweiteren half ich beim Auf- und Abbau des Standes des StuRa beim Unitag, an welchem auch die Recherche zur Neubesetzung des Amtes der PBI erfolgreich beendet wurde – ja schon damals habe ich gewusst, wer kommt. Das Große Turnusgespräch wurde mit den Senatoren vorbereitet, die Entstehung des Studentenjahrestickets wurde von meiner Seite so gut es möglich war begleitet, Presseanfragen beantwortet und das übliche Tagesgeschäft erledigt. Neben diesem besuchte ich auch noch

die Fachschaftsrate Biologie, Psychologie und Medizin/Zahnmedizin.

II. Berichte der Referate

1. PoB

a) April

Liebe Geschäftsführung,

im April stand die Organisation, Bewerbung und Durchführung der Ringvorlesung „Eine Frage des Standpunkts“, die in diesem Jahr wieder durchschnittlich 50-60 ZuhörerInnen anzieht, im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir bewarben die Vorlesung online, verteilten Flyer und standen mit der Presse in Kontakt (Ad Rem Artikel). Wir standen in Kontakt zu ReferentInnen sowie beteiligten Hochschulgruppen und organisierten nach intensiver Recherche eine Ersatzveranstaltung, die nach der kurzfristigen Absage der gewerkschaftlichen HSG nötig wurde, für den 30.4. In der Regel werden die Vorträge aufgenommen und nach dem Schneiden online gestellt. Außerdem trafen wir uns mit Vertreterinnen des Sturas der HfBK und entwarfen gemeinsam als Ergänzung zur Ringvorlesung das Konzept für eine Ausstellungsausschreibung. Für die Ausstellung, die vom 14.-23.6. in der Brühlschen Galerie der HfBK stattfinden soll, wurden 231,01 € für Materialkosten bei der GF beantragt und genehmigt (200 € trägt der Stura der HfBK selber).

Darüber hinaus konzipierten wir eine Lesereihe mit Karl Pfeifer („Einmal Palästina und zurück: Ein jüdischer Lebensweg“), Markus End („Antiziganistische Zustände 2. Kritische Positionen gegen gewaltvolle Verhältnisse.“) und dem AutorInnenkollektiv Dissonanz („Gedenken abschaffen. Kritik am Diskurs zur Bombardierung Dresdens 1945.“). Für diese Veranstaltungsreihe wurden 300 € bei der GF beantragt und genehmigt. Ansonsten hängten wir noch eine Pinnwand für unser Referat im Stura auf und trugen erste Rechercheergebnisse zur Verbindungsszene in Dresden zusammen. Im Mai wollen wir verstärkt mit der Überarbeitung des Readers „Ein alter Hut“ beginnen; ein Sondertreffen ist diesbezüglich bereits geplant. Im April fanden vier Referatstreffen statt.

Viele Grüße!

Stefan

b) Mai

Liebe Geschäftsführung,

im Mai standen neben Organisation, Bewerbung und Durchführung der Ringvorlesung die letzten Vorbereitungen unserer Lesereihe mit Markus End, dem AutorInnenkollektiv Dissonanz und Karl Pfeifer auf dem Plan, für die auch ein Flyer entworfen, gedruckt und verteilt sowie online geworben wurde. Bis auf wenige Ausnahmen werden die Vorträge weiterhin aufgezeichnet, geschnitten und online zur Verfügung gestellt. Zur Vorbereitung der Ausstellung in der Brühlschen Galerie im Kontext der Ringvorlesung wurde eine Auswahl getroffen und es fand ein Treffen mit Vertreterinnen des Sturas der HfBK und der Hochschule selbst statt. Außerdem wurde mit thematischer Rechercharbeit für das nächste Semester begonnen. Erste Korrektur- und Rechercheergebnisse bezüglich der Überarbeitung des Readers zu studentischen Verbindungen wurden in einem Sondertreffen zusammengetragen. Darüber hinaus fanden im Mai drei Referatstreffen statt.

Viele Grüße!

c) Juni

Liebe Geschäftsführung,

im Juni fand neben den vier Veranstaltungen der Ringvorlesung "Eine Frage des Standpunkts", um deren Betreuung und Organisation (inkl. Werbung und Mitschnitte) wir uns kümmerten, die geplante Lese- und Vortragsreihe mit Markus End, dem AutorInnenkollektiv "Dissonanz" und Karl Pfeifer statt, für die wir mit den ReferentInnen in Kontakt standen und Werbung machten (Flyer verteilen und online). Zusätzlich zur Ringvorlesung organisierten wir im Juni gemeinsam mit dem Stura der HfBK eine Ausstellung ("Stand.Punkt?") in der Brühlschen Galerie mit Arbeiten von StudentInnen, die wir ebenfalls online sowie mit Plakaten und einer Pressemitteilung bewarben. Im Rahmen dieser Ausstellung fand außerdem

ein Vortrag, eine Lesung und ein Lesekreis statt. Im Vorfeld der Campusparty standen wir nach den Erfahrungen mit dem Naziskandal im letzten Jahr mit dem Rektorat und dem verantwortlichen Security-Unternehmen in Kontakt und prüften gemeinsam Konzept und Personal. Darüber hinaus recherchierten wir weiter für die Aktualisierung des Readers über studentische Verbindungen und bereiteten eine Vor-Ort-Recherche im Bereich Identitäre Bewegung/ Blaue Narzisse (personell eng mit Burschenschaften verbunden) vor. Für das nächste Semester recherchierten wir thematisch; dabei besonders zum Thema Psychoanalyse. Im Juni fanden vier Referatstreffen statt.

Viele Grüße,

Stefan Taubner

2. Gleichstellung 1. Halbjahr

Liebes StuRa-Plenum, lieber GF,

hier der Bericht zur Arbeit des Referates Gleichstellungspolitik in den vergangenen Monaten.

Zuerst strukturell: seit dem vergangenen Quartal gibt es mit Veronik und Hans als ReferentInnen wieder eine "Doppelspitze" im Referat für Gleichstellungspolitik. Außerdem konnte Sybille als neue Referatsmitarbeiterin gewonnen werden.

Es gab an folgenden Terminen Referatstreffen: 8.1., 7.2., 28.2., 4.4., 26.4., 14.5., 18.6., was ungefähr einem 4-Wochen-Rythmus entspricht.

Inhaltlich haben wir verschiedene Themen bearbeitet:

- - Gleichstellung an der TU Dresden
- Gleichstellungskonzept der TUD
- Projekt "Exzellenz braucht

Sichtbarkeit"

- Sexualisierte Gewalt
- Frauenförderplan der TUD

- - Equal Pay Day

- - Zusammenarbeit mit der AG SchLaU / Christopher Street Day

- - Ringvorlesung der Vernetzung der politischen Hochschulgruppen

- - Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie

- - Vernetzung und Weiterbildung
- - Kontakt für Studierende bei Fragen/Problemen/Ideen

Im folgenden werden die Themen detailliert beschrieben

- - Gleichstellung an der TU Dresden
Zu dieser Querschnittsthematik haben wir die aktuelle Entwicklung an der TU Dresden verfolgt und diskutiert, hier findet eine Zusammenarbeit in und mit verschiedenen Gremien der TU statt. Hauptaugenmerk ist dabei, die studentische Perspektive in den verschiedenen Debatten zu vertreten und ihre Beachtung einzufordern. Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind auch hier wichtige Punkte, so gab es beispielsweise ein Gespräch mit der Frauenbeauftragten der TU Dresden.

- - Gleichstellungskonzept der TUD
Das Referat beteiligt sich über den "Arbeitskreis für Gleichstellungskonzepte" an der Erarbeitung des neuen Gleichstellungskonzeptes, dazu haben wir an allen Treffen des AKs teilgenommen.

- - Projekt "Exzellenz braucht Sichtbarkeit"
Dieses Projekt strebt an, mit der Neubenennung von bislang anonymen Hörsälen die Sichtbarkeit von Wissenschaftlerinnen an der TU Dresden zu verbessern. Hierzu gab es Kommunikation mit verschiedenen Gremien der TU, so wurde das Projekt bspw. in der Senatskommission für Gleichstellung und Diversity Management vorgestellt und mit der Frauenbeauftragten diskutiert. Außerdem wurde in Kooperation mit dem Archiv der TU Dresden zu hervorragenden Wissenschaftlerinnen recherchiert.

- - Sexualisierte Gewalt
Hierzu hat sich eine AG des Referates gegründet, die diese Problematik bearbeitet und Interventions- und Präventionsmöglichkeiten umsetzen will.

- - Frauenförderplan der TUD
Im Zuge der Neuauflage des FFP für die kommenden Jahre hat das Referat in Zusammenarbeit mit den GFs Soziales sowie LuST und den studentischen Vertretern der

Senatskommission für Gleichstellung und Diversity Management den Entwurf analysiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

- - Equal Pay Day
Das Referat hat eine Kundgebung zur geschlechtergerechten Bezahlung in Dresden am 21. März in Dresden unterstützt.

- - Zusammenarbeit mit der AG SchLaU / Christopher Street Day
Auf mehreren Treffen der AG SchLaU bzw. mit dem Leiter der AG verschiedene Möglichkeiten zur Zusammenarbeit besprochen, konkret wurde die AG von uns bei ihrer Arbeit zum CSD unterstützt, indem wir Orga-Aufgaben übernommen haben.

- - Ringvorlesung der Vernetzung der politischen Hochschulgruppen
Wir haben einen Termin der Ringvorlesung übernommen, Mirjam hat dort für uns einen Vortrag zu den "Guerilla Girls" und Adbusting gehalten.

- - Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie
Auch wenn die Aktionstage erst noch anstehen, haben wir in den letzten beiden Referatstreffen mit der Planung angefangen, damit ein hochwertiges Programm auf die Beine gestellt werden kann.

- - Vernetzung und Weiterbildung
Das Referat bemühte sich auch in diesem Berichtszeitraum im Rahmen der zeitlichen Ressourcen seiner MitarbeiterInnen um eine Vernetzung mit anderen gleichstellungspolitischen AkteurInnen, sowohl an der Hochschule, als auch in der Stadt und überregional. Auch die eigene Weiterbildung ist Teil unserer Referatsarbeit. Bspw. hat Hans im Juni am e*camp in Thüringen teilgenommen, welches diese beiden Aspekte miteinander verknüpft.

- - Kontakt für Studierende bei Fragen/Problemen/Ideen
Wir haben verschiedene Anfragen - meist per Mail - bekommen und beantwortet. Über den Referatsbereich auf der StuRa-Website und den Kalender wiesen wir Studierende auf gleichstellungspolitisch interessante Themen und Veranstaltungen hin.

3. AG Teilzeitstudium 2. Quartal

AG Teilzeitstudium

Das zweite Quartal von von einem ziemlichen Auf- und Ab gekennzeichnet. Nach zu Beginn sehr erfreulichen Signalen seitens der Unileitung bezüglich der Statuslösung, hat sich dann bei einem größeren Treffen mit Menschen aus der Unileitung, dem Immaamt sowie der Verwaltung herausgestellt, dass wir die Aussagen des Justitiariats fehlinterpretiert haben. Eine reine Statuslösung sei gem. Auslegung des § 32 Abs. 7 HSFG nicht durchführbar.

Daher mussten wir aus pragmatischen Gründen versuchen, das Beste aus der Situation zu machen und verfolgen nunmehr das Ziel möglichst schnell ein flächendeckendes "Angebot" also eine tatsächliche Umsetzung der Angebotslösung. Hierzu sieht der (von der Unileitung bestätigte Plan) wie folgt aus: - bis Ende diesen Monats entsteht unter Absprache mit uns ein Grundlagenpapier, das die wesentlichen Regelungen zum TZS enthält, - Dieses wird als Beschlussvorlage in der Unileitung eingebracht, - Aufgrund dieses Leitungsbeschlusses wird der Gremienweg bestritten und die Immatriulationsordnung um die entsprechenden Punkte erweitert, - dies soll bis zum WS 13/14 geschehen. Fakultäten können bereits jetzt die Studienordnungen durch einen entsprechenden Passus erweitern und einen TZS-Ablaufplan (für die Variante, dass das komplette Studium in TZ studiert wird (Formsache)) erstellen, sodass sich bereits zum WS 13/14 Studierende als Teilzeitstudis einschreiben können. Wo der Passus fehlt, ist ein TZS nicht möglich auch nicht, wenn die Immaordnung angepasst wurde. Also - Hausaufgabe an alle: Macht auf Fakultätsebene Druck, insbesondere in den StuKos!

Um dieses zu erhöhen, haben wir bereits die Unileitung angesprochen, dies in den Zielvereinbarungen zu berücksichtigen, was auf positive Resonanz stieß. Wir würden uns darüber hinaus wünschen, wenn sich mehr Menschen aus StuRa und FSREN in der AG engagieren würden, da perspektivisch Diana und Steven in absehbarer Zeit nicht weiter zur Verfügung stehen.

MfG, DVM

Nachfrage zum Pkt. 4: Ist nach der Sondersitzung noch irgendetwas passiert? - Antwort: Nicht mit Beteiligung des GF HoPo. → GF Finanzen: Ein ausführlicher Bericht folgt am 29.08., soviel vorweg: Das Thema wurde an einen Anwalt übergeben, seit dem läuft es aus Sicht des StuRa bisher reibungslos.

2a INI- Antrag 13/066 Arbeitsauftrag für die Erstellung einer Stellungnahme zur Systemakkreditierung an das Referat Qualitätsentwicklung

Antragsteller: Referat Qualitätsentwicklung vertreten durch Stanislaw Bondarew und Robert Schädel

Antragtext: Das StuRa-Plenum möge dem Referat Qualitätsentwicklung den Arbeitsauftrag erteilen, die studentische Stellungnahme für die Beantragung der Systemakkreditierung der TU Dresden zu erstellen.

Der Entwurf der Stellungnahme wird voraussichtlich im September der Geschäftsführung und dem Plenum zur Kenntnisnahme zugehen und evtl. Feedback dazu eingearbeitet.

Ohne Gegenrede beschlossen.

3 Wahlen und Entsendungen

Antragsteller: Andreas Spranger

angestrebter Tätigkeitsbereich: Mitglied im LSR der KSS

Begründung:

Andreas Spranger möchte sich erneut in den LSR der KSS wählen lassen, hauptsächlich da dieses Amt der Aufgabenbeschreibung seines GF-Postens entspricht und sich sonst scheinbar niemand für den Sitz im LSR interessiert.

Es wird eine Zählkommission benötigt.

Marius Walther, Stanislaw Bondarew und Michael Grauert stellen sich zur Verfügung.

Die Zählkommission wird ohne Gegenrede bestätigt.

1. Wahlgang:

Es ist die Mehrheit der Mitglieder (20 Ja-Stimmen) erforderlich.

Ergebnis:

21 abgegebene Stimmzettel

20 gültig – 19 Ja, 1 Nein, 0 Enthaltungen

1 ungültig

Damit ist Andreas Spranger im 1. Wahlgang **nicht gewählt**.

2. Wahlgang:

Es ist die Mehrheit der Mitglieder (20 Ja-Stimmen) erforderlich.

Ergebnis:

21 abgegebene Stimmzettel

21 gültig – 20 Ja, 1 Nein, 0 Enthaltungen

0 ungültig

Damit ist Andreas Spranger im 2. Wahlgang gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Entsendung von Sabine Gäde in das Referat Uni mit Kind:

Entfällt, da Sabine ihren Antrag zurückgezogen hat.

4 Geschlossene Sitzung

Die Sitzung wurde um 21:25 geschlossen.

GO-Antrag auf 5-minütige Beratungspause

Die Sitzung wurde um 22:20 wieder geöffnet.

5 Antrag 13/045 Änderung der Wahlordnung 3. Lesung

Antragsteller: Tobias Wehler (FSR Verkehr)

Antragstext: "Der Studentenrat möge beschließen, in der Wahlordnung § 21 Abs. 2 Satz 3 zu streichen."

Begründung:

Der Antrag zielt darauf ab, die StuRa-Geschlechterquote abzuschaffen, die den FSren und dem StuRa unserer Meinung nach die Arbeit erschwert. Um die ersten Fragen vorwegzunehmen, hier eine kleine FAQ:

Hatten wir nicht vor zwei Monaten schon denselben Antrag?

Nein, hatten wir nicht. Der letzte Antrag drehte sich um die FSR-Geschlechterquote, nicht um die StuRa-Geschlechterquote.

Aber diskutieren wir das Quotenthema nicht allgemein sehr oft?

Das mag sein, aber die Schwierigkeiten bei der Besetzung unseres zweiten StuRa-Sitzes haben wir regelmäßig. Das möchten wir für die Zukunft besser gestalten.

Und was ist so schlecht an der StuRa-Geschlechterquote?

Das Problem ist, dass es – zumindest bei uns - von vornherein sehr schwer ist, Menschen aus der Fachschaft für das Studentenratsplenum zu gewinnen, da der Vertreterposten dort durch lange und späte Sitzungen den Ruf des unbeliebtesten Gremienpostens innehat, den unser FSR zu vergeben hat. Das unterscheidet den StuRa zum Beispiel von Aufsichtsräten in Unternehmen, bei denen Quotenregelungen in anderen Ländern sehr erfolgreich sind: Dort kann man davon ausgehen, immer jemanden zu finden, der dort Mitglied werden möchte. Es ist also schwierig überhaupt einen motivierten und engagierten Vertreter zu finden. Das zusätzliche Kriterium „Geschlecht“ macht es dann nochmals schwieriger. Insbesondere für Fakultäten wie unsere mit einer deutlichen Mehrheit eines Geschlechts (30% Frauen, 70% Männer).

Aber eine Geschlechterquote ist doch sinnvoll, um benachteiligte Geschlechter zu unterstützen?

Das ist bekanntlich eine sehr umstrittene Frage. Der derzeitige FSR Verkehr steht beispielsweise grundsätzlich mehrheitlich hinter der FSR-Geschlechterquote. Aber um die Debatte, ob Quotenregelungen grundsätzlich angebracht sind, soll es aus unserer Sicht nicht gehen.

Aber kann man diese Regelung nicht durch VertreterInnentausch mit einem anderen FSR umgehen? Tut ihr das nicht gerade?

Doch das geht, man muss allerdings das Glück haben einen „Tauschpartner“-FSR zu haben. Außerdem führt das unserer Meinung nach die komplette Regelung ad absurdum.

Die Quote erfüllt man dann im Prinzip doch nicht

und man ist abhängig vom Entschuldungsverhalten anderer Fachschaftler. Im schlimmsten Fall kann das zum Verlust eines StuRa-Sitzes führen.

Aber gibt es keinen anderen Weg, zu garantieren, dass das StuRa-Plenum nicht von einem Geschlecht dominiert wird?

Wir sind für Alternativvorschläge offen, uns ist aber keiner eingefallen. Auch wir wollen kein von einem Geschlecht dominiertes Gremium.

Auf den 24.10. vertagt.

6 Antrag 13/050 Gegen sexistische Werbung auf dem Campus

Antragstellerin: Referat Gleichstellungspolitik

Antragstext: Der StuRa lehnt sexistische Werbung ab. Insbesondere auf dem Campus positionieren wir uns gegen Reklame, die mit frauenverachtenden Klischees, geschlechterdiskriminierenden Slogans und/oder offen sexistischen Inhalten arbeitet. Die Organe der studentischen Selbstverwaltung werden in besonderem Maße darauf achten, nicht selbst solche Werbung zu erstellen bzw. zu verbreiten.

Begründung:

Werbematerial – ob sie nun auf kommerzielle Zwecke ausgerichtet ist, auf die Bekanntmachung von Vollversammlungen abzielt oder Interesse für studentische Veranstaltungen wecken soll – profitiert von leichter Verständlichkeit, von der unmittelbaren Erfassbarkeit der beworbenen Absicht. Häufig wird dies durch eine Vereinfachung von Aussagen erreicht, durch eine Konzentration auf das Wesentliche.

Doch wenn die Kreativität für gute Werbung nicht ausreicht, wird häufig auf Klischees zurückgegriffen, um an vorhandene Vorurteile anzuknüpfen und diese auf das beworbene Produkt zu projizieren. Kann dies in manchen Fällen noch als künstlerische Übertreibung und Zuspitzung entschuldigt werden, so wird doch eine klare Grenze überschritten, wenn in Werbung durch Bilder oder Slogans Menschen aufgrund ihres Geschlechtes abgewertet werden. Kein finanzielles Interesse kann die Verbreitung solcher Ressentiments rechtfertigen, und auch bei unkommerzieller Werbung berechtigt kein noch so hehres Ziel, Menschen aufgrund ihres Geschlechtes zu diskriminieren, sie lächerlich zu

machen oder sie gar sexistisch zu beleidigen.

Daher sollte es für die Organe der studentischen Selbstverwaltung eine Selbstverständlichkeit sein, bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf solche Formen der Werbung zu verzichten, sei es auf Plakaten, Flyern oder im Internet.

Hans Reuter: Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, dass der StuRa sich generell gegen sexistische Werbung aussprechen sollte.

Matthias Zagermann: Was ist denn sexistisch? - das ist so ein dehnbarer Begriff. Wer soll denn die Grenzen festlegen.

Gregorz Lepich: Stimmt Matthias zu.

Hans Reuter: Ihm ist das Problem bewusst. Es geht ihm um klare Fälle von sexistischer Werbung.

Felix Walter: Sexuelle Diskriminierung ist so extrem subjektiv. Viele Menschen empfinden leicht bekleidete Menschen auf Plakaten vielleicht schön und ansprechend. Und wer sich daran stört, soll sich bei den Menschen beschweren, die sich auf solchen Plakaten abbilden lassen. Im Endeffekt sollte gelten: Jedem das Seine.

Hans Reuter: Ich betrachte diese Argumentation als unsachlich. Ich betrachte es als unnötig und unangebracht, wenn zum Beispiel Partys mit halbnackten Frauen auf Plakaten beworben werden. Außerdem gibt es entsprechende EU-Richtlinien, an die sollte man sich einfach halten.

Johanna Kruner: Widerspricht vehement dem GF Finanzen.

Andreas Spranger: Unterstützt den Antrag, empfiehlt aber auf die entsprechende Richtlinie zu verweisen. Man muss aber vorsichtig sein, damit nicht vielleicht Kunst mit Sexistischen Darstellungen verwechselt wird.

Abstimmung:

Nach formaler Gegenrede vom GF Finanzen mit 15 Für- Stimmen angenommen.

7 Antrag 13/058 Verfahren zur Festlegung der Antragsreihenfolge

Antragsteller: Andre Lemme

Antragstext: Der Studentenrat führt zum nächstmöglichen Termin ein neues Verfahren zur Festlegung der Antragsreihenfolge auf Sitzungen des Studentenrates ein.

Dabei haben die gewählten StuRa-Mitglieder die Möglichkeit nach Veröffentlichung der Sitzungsunterlagen (in der Regel am Montag) über eine eigens dafür eingerichtete Internetseite für die Anträge abzustimmen, die sie für besonders wichtig halten. Der Antrag, der die höchste Anzahl von Stimmen erreicht hat, wird als erster auf der Tagesordnung am Donnerstag behandelt. Als nächstes folgt der Antrag mit den zweitmeisten Stimmen usw.

Jedes Mitglied hat drei Stimmen. Eine Häufung von Stimmen ist nicht gestattet. Bei gleicher Stimmenanzahl wird der Antrag zuerst behandelt, der früher bei der Sitzungsleitung eingegangen ist. Initiativanträge werden grundsätzlich nach ordentlichen Anträgen behandelt.

Begründung:

Dieses sehr demokratische Verfahren zur Festlegung der Tagesordnung führt dazu, dass zu Beginn der Sitzung keine Zeit mit einer Diskussion über die Antragsreihenfolge verschwendet wird. Außerdem werden wichtige Anträge zuerst behandelt, wenn die meisten Mitglieder noch anwesend sind. Wichtige Anträge kommen nicht erst zu später Stunde auf die Tagesordnung. Dieses Verfahren wird außerdem dazu führen, dass die hohe Anzahl von Initiativanträgen abnehmen wird, da eine Chance auf eine frühe Behandlung eines Antrags deutlich höher ist, wenn er fristgerecht eingereicht wird. Außerdem werden grundsätzlich mehr Anträge behandelt, da uns die leidige Diskussion über die Antragsreihenfolge erspart bleibt.

Vertagt auf die nächste Sitzung

8 Antrag 13/059 Umgang mit der Werbung in der Baracke

Antragsteller: Andre Lemme

Antragstext: Der Studentenrat entfernt aus der Baracke alle Werbung, die wir nicht durch Beschluss unterstützen oder die nicht Teil unserer Angebote, Referate, Leistungen oder

Arbeitsgemeinschaften oder anerkannten Hochschulgruppen sind.

Begründung:

Werbung für Krankenkassen, Jobs oder Reisen sind nicht Bestandteil unserer Aufgaben als verfasste Studentenschaft. Wir sollten die Aufmerksamkeit der Besucher auf unsere Arbeit lenken.

Eine weitere Begründung werde ich mündlich vortragen.

Vertagt auf die nächste Sitzung

9 Info-TOP AK Sächs. HSFG

Vertagt auf die nächste Sitzung

GO- Antrag auf Verlängerung der Sitzungszeit um 1 Stunde.

Ohne Gegenrede angenommen.

10 Antrag 13/060 LED- Lichttechnik

Antragsteller: Matthias Zagermann

Antragstext: Der Studentenrat möge die Spende des Rektors in die Anschaffung einer professionellen Lichtenanlage für den Materialverleih investieren (LED-Technik, optional steuerbar, mit Stative).

Begründung:

Damit vom technischen Umfang sich ein Bild gemacht werden kann, habe ich mal eine Beispiel-Konfiguration herausgesucht. Zwecks Lagerung und Transport sollte noch zusätzlich drei Cases (zwei Sets à drei Strahler, Stativ und Kabel sowie einmal für Steuergerät) hinzugefügt werden.

Finanzrahmen: 740 €

Positionen (Namen sind exemplarisch):

2x DMX Terminator

6x Verlängerung Kaltgeräte 5m

6x LED Strahler ADJ Mega PAR Profile black

6x Kabel XLR m/w 6m

2x Stativ Scanic Lichtstativ Pro II 3,3m

1x LED-DMX-Controller ADJ RGB 3C

LED-Technik ist hier empfehlenswert da

- geringer Stromverbrauch (Wärmeentwicklung! -> Brandschutz)

- keine Farbfolien notwendig (beliebige Farbe)

einstellbar, auch direkt am Strahler)

- keine Wartungskosten (Brennmittel)
- Je nach Bauart geringerer Platzbedarf als normale PARs

Warum Materialverleih? Na' damit alle Mitglieder der Studentenschaft am Verwendungszweck teilhaben können.

Es besteht die Möglichkeit, dass Strahler einzeln im Raum (also ohne Steuerung, nur Strom) statt auf Stativ positioniert werden können, daher die langen Strom- und XLR-Kabel. Es sind im Wirtschaftsplan übrigens auch die Beschaffung einer Alternative zu den Baustrahlern kostenmäßig berücksichtigt (siehe Antrag Beschluss Wirtschaftsplan 2013/2014). Diese Mittel können dann für die Beschaffung der Cases eingesetzt werden.

Wofür kann so etwas verwendet werden?

- > als Lichtanlage für Tanzveranstaltungen der FSRe, HSGs etc.
- > als Ausleuchtung bei Veranstaltungen (z.B. Vernissagen, Finissagen, Preisverleihungen, Empfänge, Außenveranstaltungen am Abend...)

LG, Matthias

Andreas Spranger: Der vorliegende Antrag ist der einzige, der zur Verwendung der Rektorspende bei der Geschäftsführung eingegangen ist.

Gregorz Lepich: Ist nicht auch von zwei Fachschaften etwas eingegangen? - Antwort: Die Geschäftsführung hat nichts erreicht.

Christian Soyk meint sich ebenfalls daran zu erinnern, dass es keine konkreten Termine und Kontaktdaten für die entsprechenden Vorschläge angegeben wurden. Er betrachtet den vorliegenden Antrag als kritisch, da er nicht zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen des StuRa beiträgt.

Gregorz Lepich: Vorschlag einen Einreichungsschluss für Vorschläge festzulegen, z. B. Ende Oktober und konkrete Ansprechpartner zu nennen.

Meinungsbild, ob für den vorliegenden Antrag die Rektorspende verwendet werden sollen. Mehrheit dagegen.

Vorschlag der Vertagung des Antrages. Ansprechpartner ist im Rahmen des Antragschlusses zur entsprechenden Sitzung die Sitzungsleitung.

Antrag auf Vertagung auf die StuRa- Sitzung am 07.11., daraus resultierender Antragsabschluss ist am 04.11. Antragsberechtigt sind FSR- und StuRa- Mitglieder. Um die Verbreitung dieser Info kümmert sich die GF ÖA.

Matthias zieht seinen Antrag vorläufig zurück.

Jessica Rupf übernimmt das Protokoll.

11 Antrag 13/062 Wiedereinführung des GF Personal

Antragsteller: Christian Prause

Antragstext: Wiedereinführung einer Geschäftsführerin Personal mit folgender Tätigkeitsbeschreibung:

- Aufbereitung und Durchsetzung der Beschlüsse des StuRa bzw. der GF, die die Angestellten betreffen
- Abhalten von Dienstberatungen
- Erstellung von schriftlichen Dienstanweisungen
- Wahrnehmung der Arbeitgeberverpflichtungen gegenüber den Angestellten
- Entwicklung der Fähigkeiten der Angestellten
- Organisation von durch Beschlüssen notwendig gewordenen Weiterbildungsangeboten für die Angestellten
- Ansprechpartner für die Angestellten gegenüber dem Gremium und der Geschäftsführung

Begründung:

Bereits in früheren Zeiten gab es einen GF Personal, auch derzeit gibt es in der Geschäftsführung einen Personalverantwortlichen. In der aktuellen Situation steht die verfasste Studentenschaft der TU Dresden an einem Scheideweg. Die Politik fordert eine Professionalisierung unserer Arbeit und nicht nur, weil die Politik das fordert, sollten wir das tun. Ein guter Auftritt nach außen ist unter dem Vorzeichen, dass jeder Studierende entscheiden kann, ob er der verfassten Studierendenschaft angehören will, extrem

wichtig. In den vergangenen Wochen hat sich außerdem gezeigt, dass es darüber hinaus wichtig ist auch intern klare Linien zu haben.

Entscheidungen, die der Studentenrat oder die Geschäftsführung gefällt haben, müssen durch unsere Angestellten mit Leben gefüllt werden. Der Studentenrat erfüllt seine Aufgaben als Arbeitgeber schlecht, wenn er den Angestellten die Aufgaben erst nicht deutlich genug umreißt und sich dann hinterher beklagt, dass die Arbeit nicht richtig geleistet wurde. Deswegen halte ich es für richtig und wichtig, wenn es in Zukunft auch schriftliche Arbeitsanweisungen gibt, an deren Inhalt sich die Angestellten orientieren können. Anweisungen an das Personal sollten zukünftig nur noch über den GF Personal laufen, der dann jedoch die Aufgabe hat einen Überblick darüber zu haben, was die Angestellten in welcher Zeit leisten können. Idealerweise verbessert der neue geschaffene Posten die Arbeitsfähigkeit des StuRa. Sollte der Posten nicht besetzt werden, würde sich an der derzeitigen Lage zumindest auch nichts verschlechtern.

Christian Prause: Der Antrag stellt grundsätzlich keine Kritik dar, sondern soll zu einer strukturellen Verbesserung führen: besserer Informationsfluss, Einhaltung arbeitsrechtlicher Bedingungen. Im schlimmsten Fall ist er nicht besetzt und der status quo wird aufrecht erhalten.

Felix Walter: Es gibt bereits eine Dienstvorsetze und einen Stellvertreter. In 3 Jahren, wenn es um die Suche neuer Angestellter geht, wäre ein GF Personal vielleicht sinnvoll.

Christian Prause: Kann die GF es momentan überhaupt stemmen?

Christian Soyk: Es gab schon einmal einen GF Personal. Die Idee ist also nicht komplett neu. Seine Aufgabe läge also in der reinen Personalarbeit und damit ist er unabhängig. Momentan sind wir eher schlechte Arbeitgeber. Kennen die aktuellen Personalverantwortlichen überhaupt die Arbeitsverträge? Eine gute Personalführung ist neben den alltäglichen Aufgaben der GF kaum möglich. Arbeitsrechtliches Wissen ist nur begrenzt vorhanden.

Michael Grauert: Warum wurde der GF damals abgeschafft?

Matthias Zagermann: Es gab eine Neu-Strukturierung, bei der der GF Personal wegfiel. Er war zuletzt 2006 besetzt, davor längere Zeit nicht.

In einer Krise wären die Auswirkungen mit einem GF Personal wesentlich geringer.

Robert Georges: Warum schaffen wir keinen Referent Personal?

Andreas Spranger: Die Aufgabe Geschäfte zu führen liegt bei der Geschäftsführung. Die Frage ist, ob die Verantwortung bei einem Referenten gut aufgehoben ist.

Christian Soyk: Ein GF Personal muss an GF- und Plenumsitzungen teilnehmen, ein Referent nicht. So laufen diverse Informationsstränge in einer Person zusammen.

Felix Walter: Sieht keine Verbesserung der Situation durch einen GF Personal. Was ist, wenn wir einen schlechten erwischen?

Christian Prause: Die Exekutive ist kein Personal, somit fällt sie nicht in den Aufgabenbereich des GF Personal.

Christian Soyk: Wir schaffen doch keine Posten ab, nur weil die Möglichkeit besteht, dass jemand katastrophal schlechte Arbeit machen könnte.

Christian Soyk: Wir müssen gute Arbeitsbedingungen schaffen, um einen guten Service und gute Beratung für die Studierenden gewährleisten zu können.

Robert Georges: Bezieht sich auf aktuelle Studien aus der Psychologie die darauf hin weisen, dass ein konkreter Ansprechpartner besser ist als mehrere.

Ohne Gegenrede angenommen.

Gemäß §26 Absatz 1 der Grundordnung werden Geschäftsbereiche durch Beschluss eingerichtet. Entsprechend ist der GF Personal hiermit eingerichtet und kann ausgeschrieben werden.

12 Antrag 13/063 Neueinrichtung des Förderausschusses 1. + 2. Lesung

Neueinrichtung des Förderausschusses, GO-ÄA in den §§ 24 und 24a, 1. + 2. Lesung

Antragsteller: Felix Walter

Antragstext: Der StuRa möge beschließen den Förderausschuss neu einzurichten. In diesem Zusammenhang möge der StuRa beschließen § 24 Abs. 1 und § 24a der Grundordnung wie folgt zu ändern:

§24 Ausschüsse

NEU (1) Ein Ausschuss besteht aus 4 bis 7 Mitgliedern des StuRa mit aktivem Stimmrecht. Diese werden vom Studentenrat für die laufende Legislatur der Legislative gewählt.

NEU (1b) Verliert ein Ausschussmitglied sein aktives Stimmrecht im StuRa, verliert es dieses auch in dem Ausschuss. Unter Wahrung des Abs. 1 und der daraus resultierenden

Beschlussfähigkeit bleibt der Ausschuss tagungsfähig. Erhält ein Ausschussmitglied sein aktives Stimmrecht im StuRa innerhalb derselben Legislatur wieder, so erhält es dieses auch in dem Ausschuss wieder.

§24a Förderausschuss

NEU (1) Der Förderausschuss ist ein ständiger Ausschuss. Er tagt in der Vorlesungszeit wöchentlich, in der vorlesungsfreien Zeit in einem regelmäßigen, zuvor zu eröffnendem Rhythmus.

NEU (2) Der Förderausschuss setzt sich aus der Geschäftsführerin Finanzen, sowie 4 bis 6 weiteren Mitgliedern des StuRa mit aktivem Stimmrecht zusammen.

(3) Die Aufgaben des Förderausschusses ergeben sich aus der Richtlinie über die Förderung studentischer Projekte.

(4) Das Protokoll enthält zusätzlich zu den Bestimmungen nach § 18 Abs. 3 der Geschäftsordnung die Finanzaufstellung der Antragstellerinnen.

NEU (5) Mitglieder des Förderausschusses dürfen monatlich gemäß den Bestimmungen der AE-Ordnung Aufwandsentschädigung in Höhe von bis zu 20 Euro beantragen.

NEU (5b) Sind Mitglieder des Förderausschusses auch in einem anderem Sinne gemäß der AE-Ordnung AE- berechtigt, bleiben die in der AE-Ordnung geltenden Bestimmungen von Abs. 5

unberührt.

Begründung:

Gemäß AE- Ordnung sind Mitglieder in Ausschüssen nur AE- berechtigt, wenn dies bei der Einrichtung des Ausschusses vorgesehen wurde. Daher muss der Förderausschuss für die beantragten Änderungen neu eingerichtet werden.

Zu § 24 (1) + (1b): Bisher musste man sich bei Verlust und Wiedererhalt des aktivem Stimmrechtes im Plenum immer wieder neu in den Ausschuss wählen lassen. Dies soll durch die Neuformulierung verhindert werden. Der Sitz in dem Ausschuss kann dann innerhalb einer Legislatur nur aus den üblichen Gründen verloren gehen: Also durch Tod, Rücktritt, Abwahl oder Exmatrikulation.

Zu § 24a (1): In der bisherigen Grundordnung ist formuliert, dass der Förderausschuss wöchentlich tagt. Dies ist allerdings insbesondere in der vorlesungsfreien Zeit kaum praktikabel, daher soll der Absatz entsprechend angepasst werden.

Zu § 24a (2): Die Festlegung der Größe des Förderausschusses auf 5 Mitglieder (inkl. GF Finanzen) macht diesen sehr unflexibel, insbesondere wenn durch Neuentsendungen in das StuRa- Plenum gewählte Förderausschussmitglieder ihren Sitz in diesem verlieren.

Zu § 24a (5): Mit der Arbeit im Förderausschuss geht ein gewisser Aufwand einher, welcher durchaus entschädigt werden sollte. - besonders wenn man bedenkt, welche Entlastung der Förderausschuss zeitweise für Plenum und Geschäftsführung darstellt.

GO-Antrag auf Abweichung von der beschlossenen Tagesordnung. TOPs 13 und 14 sollen vorgezogen werden.

Ohne Gegenrede beschlossen.

Matthias Zagermann: Unterstützt, dass sich mit dem Antrag beschäftigt wird und er in die 2.Lesung überwiesen wird.

Antrag auf Überweisung in die 2.Lesung. Ohne Gegenrede angenommen.

Gregorz Lepich: Korrektur bzw. Änderung der Nummerierung bitte vornehmen.

Matthias Zagermann: §1 unkritisch. §1b alles ok, außer dem letzten Satz: Es sollte keine Ausnahmeregelung gemacht werden.

Felix Walter: Er möchte mindestens 5. Außerdem sollte der Förderausschuss regelmäßig beschlussfähig sein.

Andreas Spranger: Sieht in §1b und §24 auch Probleme. Wenn der Förderausschuss nicht beschlussfähig ist gibt es immer noch die GF und das Plenum.

Christian Soyk: Gerade für die Außenwirkung ist eine regelmäßige Beschlussfähigkeit wichtig. Die momentane Umsetzung ist jedoch fragwürdig.
Vorschlag: Wahl möglich, wenn stimmberechtigtes Mitglied im Plenum. Auch bei verllorener Entsendung ist er bis Ende der Legislatur weiterhin Mitglied des Förderausschusses. Eine Abwahl wäre natürlich möglich. Dies kann bis zur nächsten Sitzung eingearbeitet werden.

Felix Walter: Förderrichtlinie müsste nach beschlossener Neueinrichtung entsprechend angepasst werden.

Ohne Gegenrede in die dritte Lesung überwiesen.

13 Antrag 13/064 Geschäftsordnung des LSR der KSS

AntragstellerIn: Andreas Spranger, Johanna Kruner

Antragstext: Der Stura der TU Dresden möge sich zur Novellierung der Geschäftsordnung des LSR der KSS positionieren, Änderungen und schlussendlich eine Arbeitsanweisung für seine Entsendeten formulieren.

Begründung:
erfolgt mündlich auf der Sitzung

Zusammenlegung diesen Antrages mit Antrag 14. Siehe TOP 14.

14 Antrag 13/065 Sitzungsordnung des LSR der KSS

AntragstellerIn: Andreas Spranger, Johanna Kruner

Antragstext: Der Stura der TU Dresden möge sich eine Meinung zur Veränderung der Sitzungsordnung des LSR der KSS bilden, Änderungen und Arbeitsaufträge für seine Entsendeten formulieren.

Entwurf Sitzungsordnung
Passagen die auf jeden Fall debattiert werden sollten sind [...] markiert.

Präambel

Diese Geschäftsordnung dient der Strukturierung der Arbeit des LSR und der Ausschüsse der KSS. Sie ergänzt damit die Geschäftsordnung der KSS. Die in der Sitzungsordnung verwendeten weiblichen Bezeichnungen gelten auch für Angehörige männlichen Geschlechts und Personen, die sich keinem dieser Geschlechter zugehörig fühlen können oder wollen. Der LandesSprecherInnenRat der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften wird im folgenden kurz LSR, die Konferenz Sächsischer Studierendenschaften kurz KSS, die Geschäftsordnung der KSS kurz GrO, sowie diese Geschäftsordnung kurz GO genannt.

§1 Sitzungen und Beschlussfähigkeit
Der LSR tagt grundsätzlich öffentlich.

Der LSR tagt in der Vorlesungszeit in der Regel monatlich und wechselnd an den Standorten der Mitgliedshochschulen. Zu den Sitzungen wird ordnungsgemäß nach §8 der GrO eingeladen.

Nach Eröffnung der Sitzung ist die Beschlussfähigkeit nach §9 (1) der GrO festzustellen und diese zu protokollieren.

Stellt die Sitzungsleitung die Beschlussunfähigkeit fest, so ist die Sitzung zu schließen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der LSR beschlussfähig.

§2 Tagesordnung

Die Tagesordnung gibt den Verlauf der Sitzung und die Reihenfolge der Behandlung der Tagesordnungspunkte vor.

Die Tagesordnung wird mit der Einladung an die Mitglieder des LSR geschickt.

Über Punkte und Reihenfolge der Tagesordnung wird zu Beginn der Sitzung verhandelt; die Tagesordnung wird anschließend bestätigt. Beratungsgegenstände, die erst nach der Bekanntgabe der Tagesordnung vorgeschlagen werden, können in begründeten Fällen zu Beginn der Sitzung in die Tagesordnung aufgenommen werden.

Letzter Punkt der Tagesordnung ist jeweils der Punkt "Sonstiges". Unter "Sonstiges" dürfen

keine Beschlüsse gefasst werden.

Nach Bestätigung der Tagesordnung kann von dieser durch einen Antrag *Änderung der beschlossenen Tagesordnung* nach [#§9 Anträge zum Ablauf der Sitzung](#) (Abs. 5 Nr.

1) abgewichen werden.

§3 Anträge

Neben den Anträgen zum Ablauf der Sitzung nach [#§9 Anträge zum Ablauf der Sitzung](#) sind folgende Anträge an den LSR zulässig: ordentliche Anträge,

Initiativanträge,

Änderungsanträge,

Alle Anträge nach Abs. 1 sind schriftlich zu stellen. Sie enthalten den Namen der Antragsstellerin, den Antragstext und in der Regel eine Begründung.

Für ordentliche Anträge nach Abs. 1 Nr. 1 gelten die Fristen nach §10 (3) der GrO

Der Initiativantrag ist der Form und dem Inhalt nach ein ordentlicher Antrag, der die Fristen für ordentliche Anträge nach Abs. 4 nicht erfüllt.

Bei Initiativanträgen schlägt die Sitzungsleitung eine Einordnung in die Tagesordnung vor.

Änderungsanträge sind Anträge zu ordentlichen Anträgen, die diese in ihrer Sache oder Ausgestaltung ändern. Über sie ist vor dem Hauptantrag zu beschließen.

Änderungsanträge können von der Antragsstellerin übernommen werden, sofern kein Mitglied des LSR dem widerspricht.

§4 Beschlüsse und Beratung

Zum Schluss der Beratung hat die jeweilige Antragstellerin oder Berichterstatterin das Recht auf ein kurzes Plädoyer oder ein Schlusswort. Änderungsanträge sowie weitere Redebeiträge sind von diesem Zeitpunkt an nicht mehr zulässig. (Das Recht auf *Anträge Wiederaufnahme der Debatte* und *geheime Abstimmung* nach [#§9 Anträge zum Ablauf der Sitzung](#) Abs. 5 Nr. 8 und 17 bleibt unberührt.)

Die Sitzungsleitung erstellt nach Abschluss der Beratung eine Antragsammlung, sofern Änderungsanträge oder konkurrierende Anträge vorliegen.

Bei Vorliegen konkurrierender Anträge wird über inhaltlich weiterführende Anträge zuerst abgestimmt. Die Reihenfolge legt im Zweifelsfall die Sitzungsleitung fest.

Die Sitzungsleitung fragt nacheinander Ja-Stimmen, Nein-Stimmen und Enthaltungen ab.

Die Beschlüsse werden mit der Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder gefasst (einfache Mehrheit), soweit im SächsHSFG oder den Ordnungen der KSS nichts anderes bestimmt ist.

Soweit für einen Beschluss nicht eine einfache Mehrheit erforderlich ist, hat die Sitzungsleitung vor der Beschlussfassung darauf hinzuweisen und die abgegebenen Stimmen auszuzählen.

Die Mehrheit der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten liegt vor, wenn auf die Ja-Stimmen mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen entfallen.

Wenn auf die Enthaltungen mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen entfallen, wird ohne weitere Aussprache eine einmalige erneute Abstimmung durchgeführt / eine erneute Abstimmung durchgeführt, bei der Enthaltungen nicht gezählt werden / der Antrag einmalig vertagt / ist der Antrag abgelehnt (dann diesen Punkt streichen)

Abstimmungen können im Block erfolgen, sofern kein Mitglied des LSR diesem widerspricht.

Namentliche, geheime und namentlich verdeckte Abstimmung sind auf Verlangen eines Mitgliedes des LSR durchzuführen. Bei der namentlich verdeckten Abstimmung erhält jedes stimmberechtigte Mitglied einen individuell gekennzeichneten Stimmzettel, der geheim auszufüllen ist. Neben dem Abstimmungsergebnis wird im Verlaufsprotokoll auch das Votum jedes einzelnen Mitgliedes vermerkt. Die geheime Abstimmung hat eine höhere Priorität als die namentliche Abstimmung und die namentlich-geheime Abstimmung hat die höchste Priorität, § (der zu Personalangelegenheiten) bleibt unberührt.

Wird ein Meinungsbild nach [#§9 Anträge zum Ablauf der Sitzung](#) Abs. 5 Satz 19 sind alle anwesenden Mitglieder mit einer Stimme stimmberechtigt. Es gibt keine Enthaltungen.

§5 Sitzungsleitung

Die Sitzungsleitung wird auf Vorschlag des LSR benannt und zu Beginn der Sitzung bestätigt.

Die Sitzungsleitung strukturiert die Sitzung gemäß der Tagesordnung und leitet die Debatte. Sie kann die Redezeit begrenzen, eine Rednerin zur Sache oder zur Form rufen und das Wort entziehen, wenn einer solchen Aufforderung nicht nachgekommen wird.

Bei Diskussionen oder Beschlüssen, die die Sitzungsleitung selbst betreffen, hat sie die

Sitzungsleitung abzugeben. Gegebenenfalls ist ein Antrag *Ablösung der Sitzungsleitung (konstruktiv)* nach [#§9 Anträge zum Ablauf der Sitzung](#) Abs. 5 Nr. 9 zu stellen.

Die Auslegung der Geschäftsordnung obliegt für die Dauer der aktuellen Sitzung der Sitzungsleitung.

§6 Redeliste

Vor Beginn einer Diskussion bittet die Sitzungsleitung um Wortmeldungen und bildet eine Redeliste. Nach dieser erteilt sie das Wort und ergänzt sie während der Debatte.

Die Aufstellung der Redeliste orientiert sich an folgenden Kriterien:

Bevorzugung von Rednerinnen die sich summarisch am wenigsten zum aktuellen Tagesordnungspunkt geäußert haben.

Quotierung der Redeliste nach Geschlecht und Berücksichtigung der Reihenfolge der Meldungen.

Die Redeliste kann nach Ermessen der Sitzungsleitung unterbrochen werden, wenn eine Wortmeldung der Antragstellerin bzw. Berichterstatterin oder ein technischer Einwurf zu diesem Tagesordnungspunkt vorliegt.

§7 Protokoll

Über die Sitzungen des LSR wird ein Verlaufsprotokoll erstellt. Zusätzlich wird ein Beschlussprotokoll angefertigt.

Die Protokollführung wird auf Vorschlag des LSR benannt und zu Beginn der Sitzung bestätigt. Das Verlaufsprotokoll hat insbesondere zu enthalten:

Datum, Beginn und Ende der Sitzung, Name der Sitzungsleitung und der Protokollantin
den Wortlaut der Anträge und Beschlüsse
gegebenenfalls nebst zugehöriger

Abstimmungsergebnisse

Die Ergebnisse von Wahlen.

Den wesentlichen Diskussionsverlauf der Sitzung sowie

Wortmeldungen, die zuvor ausdrücklich zu Protokoll gegeben wurden und persönliche Erklärungen nach [#§10 Persönliche Erklärungen](#)

Personaldebatten werden nicht protokolliert.

Die Sitzungsunterlagen, die Anwesenheitsliste und die beschlossene Tagesordnung werden dem Verlaufsprotokoll angefügt.

Das Verlaufsprotokoll soll den Mitgliedern des LSR von der Protokollführung spätestens mit den Sitzungsunterlagen zur nächsten Sitzung zugestellt werden.

Die Protokolle werden nach der Bestätigung durch den LSR veröffentlicht.

Waren Teile der Sitzung nicht öffentlich, so sind die Protokollteile darüber nur den Mitgliedern des LSR zugänglich.

§8 Ausschluss der Öffentlichkeit

Der Ausschluss der Öffentlichkeit zu einem Tagesordnungspunkt ist zulässig, wenn es sich um eine der folgenden Angelegenheiten handelt: Angelegenheiten, die die Privatsphäre von Personen betreffen, sonstige datenschutzrechtliche Regelungen Vertragsklauseln

Interna

Weitere sind nach [#§9 Anträge zum Ablauf der Sitzung](#) Abs. 5 Nr. 14 möglich.

Zugelassen sind alle Mitglieder des LSR. Die Zulassung weitere Personen auf Antrag ist möglich.

Für den nichtöffentlichen Teil sind die Anwesenden zur Verschwiegenheit verpflichtet.

§9 Anträge zum Ablauf der Sitzung

Jedes Mitglied/JedeR Anwesende des LSR kann Anträge zum Ablauf der Sitzung stellen. Ein Antrag zum Ablauf der Sitzung ist durch das Heben beider Hände anzuzeigen. Der Antragstellerin ist als nächstes das Wort zu erteilen. Redebeiträge und laufende Abstimmungen dürfen dadurch nicht unterbrochen werden.

Auf den Antrag zum Ablauf der Sitzung folgt höchstens eine Gegenrede, die durch das Heben beider Hände angezeigt wird. Unmittelbar nach der Gegenrede ist über den Antrag zum Ablauf der Sitzung abzustimmen. Erfolgt keine Gegenrede, so gilt der Antrag zur Sitzung als angenommen.

Über Anträge zum Ablauf der Sitzung ist sofort und offen abzustimmen. Es gibt keine Enthaltungen. Soweit nicht anders festgelegt, sind Anträge zum Ablauf der Sitzung mit einfacher Mehrheit angenommen.

Hinweise und Anfragen zur Sitzungsordnung sind jederzeit möglich und werden unmittelbar durch die Sitzungsleitung beantwortet.

Redebeiträge dürfen dadurch nicht unterbrochen werden.

Als Anträge zum Ablauf der Sitzung sind folgende Anträge anzusehen:

Änderung der beschlossenen Tagesordnung
Nichtbefassung eines Antrages oder Tagesordnungspunktes
Vertagung

Schließung der Redeliste
 Schluss der Debatte (mit gegebenenfalls sofortige Beschlussfassung)
 Schluss der Sitzung und Vertagung der restlichen TOP
 Abweichung von der SO
 Wiederaufnahme der Debatte
 Ablösung der Sitzungsleitung (konstruktiv)
 sofortiger Einspruch gegen Entscheidungen der Sitzungsleitung
Entziehung des Rederechts zu einem Tagesordnungspunkt
 Feststellung der Beschlussfähigkeit
 Personaldebatte
 Ausschluss der Öffentlichkeit/Behandlung in geschlossener Sitzung
 Wiederherstellung der Öffentlichkeit
 Zulassung Einzelner zur geschlossenen Sitzung.
 geheime Abstimmung
namentlich verdeckte Abstimmung und **namentliche Abstimmung**
 Abfrage eines Meinungsbilds
 Auszählung, ggf. Neuauszählung der Stimmen
 Sitzungspause
 Singen eines Liedes
 Den Anträgen 12., 17., 19., 20. und 22 kann nicht widersprochen werden.
 Die Anträge 5. - 8. sowie 11., 14. und **18.** benötigen eine 2/3-Mehrheit.
Der Antrag 18. kann unmittelbar nach dem Antrag 17. gestellt werden und modifiziert diesen ggf..
"Wertigkeit" der drei Abstimmungsverfahren festlegen. - dann können wir auch den Punkt oben bei "Beschlussfassung" weglassen und die Erläuterung ins Muttiheft schreiben. So wie es oben steht ist keine Gegenrede zu den Anträgen zulässig.
 Der Antrag 20. muss unmittelbar nach erfolgter Abstimmung erfolgen.

Änderungsantrag von Johanna Kruner: Es soll sich eine Arbeitsgruppe bilden, die sich mit der GO und der SO der KSS beschäftigt.

Begründung: Das Plenum tagt momentan zu selten, als dass es sich darum kümmern könnte.

Ohne Gegenrede wird die Aufgabe an eine Arbeitsgruppe delegiert.

Andre Lemme, Christian Soyk und Matthias Zagermann würden sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen.
 Grundsätzlich sind alle StuRa-Mitglieder zu den Sitzungen eingeladen.

Ohne Gegenrede sind die drei als Arbeitsgruppe bestätigt.

15 Sonstiges

Janin Volkmann: Nächste Woche Dienstag will die GF nach ihrer Sitzung grillen. Es wird vorrangig nach Würstchen geben. Alle Plenumsmitglieder sind herzlich eingeladen.

Johanna Kruner: Es soll einen Hochschulübergreifenden Master geben. Außerdem sollen die Augen nach Studiengängen ohne Studiendokumente offen gehalten werden.

Timo Schultheiß: Verabschiedet sich vorläufig vom Plenum, da er für eine Weile nach Havanna geht.

Christian Soyk: Bedankt sich bei ihm für die Zusammenarbeit und wünscht ihm alles Gute.

Matthias Zagermann: Bewerbungsphase für das Deutschlandstipendium ist angelaufen. Bewerben!

Unterschriften:

.....
 Versammlungsleiter

.....
 Protokollant

Datum	01.08.13	Zu Schluss Autofilter benutzen: Alle X auswählen
-------	----------	---

Anwesenheitsliste der Studentenratssitzung vom 1. August 2013

Sitzungsleiterin: Christian Soyk

Protokollant: Felix Walter

Fachschafft	Sitze	Art	Amt	Name, Vorname	Status	Unterschrift
Architektur	1	A		Heermann, Sabina	Anwesend	
Bauingenieurwesen	1	A		Roscher, Jonathan	Unentschuldigt	
Berufspädagogik	1	A		Schwarz, Christian	Anwesend	
Biologie	1	A		Funke, Matthias	Anwesend	
Chemie	1	A		Voigt, Sascha	Anwesend	
Elektrotechnik	2	A		Peller, Markus	Entschuldigt	
		B		Kunze, Anja	Anwesend	
Forstwissenschaften	1	A		Weiß, Dennis	Unentschuldigt	
				Brier, Elisabeth	Entschuldigt	
Geowissenschaften	1	A		Reinhardt, Bastian	Unentschuldigt	
ABS	2	B	Finanzen	Ellner, Andreas	Entschuldigt	
		A		Walter, Felix	Anwesend	
		A		Meißner, Nicole	Anwesend	
IHI Zittau	1	C	Öffentlichkeit	Volkman, Janin	Anwesend	
		A		Bulcsu, Andreas	Entschuldigt	
		B		Schramm, Sascha	Entschuldigt	
Informatik	2	A		Schädel, Robert	Anwesend	
		B		Al-Kassab, Nadia	Unentschuldigt	
Jura	1	A		May, Robin	Entschuldigt	
Maschinenwesen	4	A	HoPo	Bäumler, Maximilian	Entschuldigt	
		B		Hinners, Julia	Unentschuldigt	
		C		Spranger, Andreas	Anwesend	
		B		Löbner, Daniel	Entschuldigt	
		B		Meißner, Claudia	Entschuldigt	
Mathematik	1	A		Hübner, Romy	Entschuldigt	
Medizin	2	A		Neumann, Franziska	Unentschuldigt	
		B		Schultheiß, Timo	Anwesend	
Philosophie	1	A		Pfau, Enrico	Anwesend	
Physik	1	A		Lepich, Grzegorz	Anwesend	
Psychologie	1	A		Georges, Robert	Anwesend	
Sozialpädagogik/EW	1	C	Soziales	Rupf, Jessica	Anwesend	
		A		Lahme, Malte	Entschuldigt	
SprLiKuWi	2	B	LuSt	Soyk, Christian	Anwesend	
		C		Kruner, Johanna	Anwesend	
		A		Drößler, Liane	Anwesend	
Verkehrswissenschaften	2	A		Wehler, Tobias	Anwesend	
		B		Otto, Lena	Anwesend	
Hydrowissenschaften	1	A		Iwanow, Michael	Anwesend	
Wirtschaftswissenschaften	2	A		Wittekind, Regula	Entschuldigt	
		B		Färber, David	Anwesend	

Entsandte GF ruhende Sitze Anzahl Vertreter im Plenum

Summe	33	5		0	38
--------------	-----------	----------	--	----------	-----------

